

ADW, CA 837 III

~~ADW, CA 837 III 28~~

28

ADW, CA

[A I b 2; 837; Abt. VIII Nr. 144]

Kinderheilanstalt Bethesda, Bad Salzuflen [Bildung eines satzungsgemäßen Aufsichtsrates und Vorstandes]

1937

Darin:

Organisation, Satzungsgestaltung u.a. von Institutionen der IM (Schreiben Fricks an v.Bodelschwingh, 27.9.1937)

ADW, CF

28

Archiv für Diakonie und Entwicklung, Berlin

Signatur: ADE, CF 28

Weitere-Trennblätter lie  
1652 in 6 Druckfarben  
1650 chamois, Lochung  
1654 chamois, Lochung

**LEITZ 1658**  
Trennblätter in 6 Kartonfarben  
zum Selbstausschneiden  
von Registertasten

28

ADW, CA

[A I b 2; 837; Abt. VIII Nr. 144]

Kinderheilanstalt Bethesda, Bad Salzuflen [Bildung eines satzungsgemäßen Aufsichtsrates und Vorstandes]

1937

Darin:

Organisation, Satzungsgestaltung u.a. von Institutionen der IM (Schreiben Fricks an v.Bodelschwingh, 27.9.1937)

Central-Ausschuß für die Innere Mission der Deutschen Evangelischen Kirche

Eingegangen am 12.10.37 6a 1330

Beantwortet am

In Antwortschreiben sind unbedingt  
nachstehende Zeichen anzugeben.



Akt.-Z.

Dikt.-Z.

Berlin-Dahlem, den 9. Oktober 1937.

Reichensteiner Weg 24

Fernsprecher: 76 37 51 / 76 37 57

Postcheckkonto: Berlin Nr. 12746

Herrn

Präsident Frick  
Bremen  
Hansastraße 43.

Sehr verehrter, lieber Herr Bruder!

In Anlage erlaube ich mir, Ihnen Abschrift eines Schreibens des Detmolder Diakonissenhauses vom 5. ds. Mts wegen „Bethesda“ in Salzuflen zur Kenntnisnahme ganz ergebenst zu übersenden.

Mit brüderlichen Grüßen

Heil Hitler!

Ihr

*M. Frick*

1 Anlage



Abschrift.

Diakonissenhaus  
Fernspr. 2135.

Detmold, den 5.10.1937.  
Hofstrasse 8.

Betrifft: Kinderheilanstalt  
„Bethesda“ in  
Bad Salzungen.

An den  
Central-Ausschuss für I.M.  
z.Hd. von Herrn Dr. Harmsen

Berlin - Dahlem  
Landhausstrasse 10

Sehr geehrter Herr Doktor!

Im Anschluss an meinen Bericht vom 21. Sept. möchte ich Ihnen heute den weiteren Verlauf der Sache schildern.

Am 22. September hat noch einmal eine Sitzung bei der Lippischen Landesregierung stattgefunden, zu der wir durch den Herrn Reichsstatthalter eingeladen waren. Der Herr Reichsstatthalter war selbst nicht anwesend, sondern vertreten durch den Gauamtsleiter der NSV Degenhard, der erklärte, dass das, was er sage, zugleich die Auffassung des Herrn Reichsstatthalter wiedergäbe. Von Seiten der Regierung wurde die Erklärung abgegeben, dass sie die getroffenen Massnahmen - Einsetzung eines Kommissars, Einsetzung eines Aufsichtsrates und Vorstandes - für legal ansehe, jedoch wolle der Herr Reichsstatthalter entsprechend seinen Erklärungen Herrn Pastor von Bodelschwingh gegenüber auf den Vorschlag bzw. auf die Liste für einen neuzubildenden Aufsichtsrat und Vorstand eingehen. Die Regierung sei demgemäss bereit, auf den provisorisch gebildeten Aufsichtsrat dahin einzuwirken, dass er die von Herrn Pastor von Bodelschwingh vorgeschlagenen Personen in den Aufsichtsrat wähle und zugleich für sich den Rücktritt erkläre. Allerdings müsse die Regierung sich vorbehalten hinsichtlich derjenigen von Herrn Pastor von

Bodelschwingh

- 2 -

Bodelschwingh genannten Personen, die der Regierung bzw. den Dienststellen der Partei angehören, auch andere Personen zu benennen.

Wir bringen unsererseits unsern abweichenden Standpunkt zur Sprache, in dem wir erklären, dass wir daran festhalten müssen, dass grundsätzlich der neue Aufsichtsrat durch die Innere Mission ernannt werden müsse und dass die Regierung entsprechend ihrem Aufsichtsrecht diesem Vorschlag ihre Bestätigung gäbe. In der Diskussion wird hierüber keine Einigkeit erzielt, jedoch stellt man sich beiderseits auf den Boden der Tatsache, dass der provisorische Aufsichtsrat den Vorschlag Pastor von Bodelschwinghs, nach Einfügung der von der Regierung geforderten kleinen personellen Änderungen, annimmt, die benannten Personen wählt und dann zurücktritt, dass der so gebildete neue Aufsichtsrat satzungsgemäss den Vorstand wählt und dass die Regierung beiden Organen die Bestätigung verleiht.

Herr Pastor von Bodelschwingh legt dann noch einmal eindringlich dar, dass alle in den neuen Aufsichtsrat oder Vorstand Gewählten sich dessen bewusst sein müssen, dass sie eine Anstalt der Inneren Mission zu verwalten haben, und dass sie es als ihre Pflicht ansehen müssen, sich für die Erhaltung dieses Charakters der Anstalt einzusetzen.

Hierüber entspinnt sich eine längere Aussprache grundsätzlicher Art, in der zum Ausdruck kommt, dass man die Gewählten zwar nicht durch eine Erklärung binden könnte, niemals einen Antrag auf Satzungsänderung hinsichtlich des Charakters der Anstalt zu stellen, dass aber andererseits es allerdings Pflicht jedes in den Aufsichtsrat Eintretenden sei, sich loyal

auf



auf den Boden der Satzungen, wie sie jetzt vorliegen, zu stellen

Zum Schluss in der Verhandlung wird überraschenderweise uns bekanntgegeben, dass der kommissarische Leiter der Kinderheilanstalt das Knabenhaus an die NSV verpachtet habe. Hiergegen wird von unserer Seite energisch protestiert, und auf unsere Vorstellungen hin wird dieser Pachtvertrag zurückgenommen. Dagegen wird von dem Gauamtsleiter, Herrn Degenhard, die Bitte ausgesprochen, dass der neue Aufsichtsrat das Knabenhaus der NSV verpachten möge. Es wird unsererseits versprochen, den Aufsichtsrat zu veranlassen, diese Frage ernstlich zu prüfen.

Am 27. September ist der provisorische Aufsichtsrat zu einer Sitzung, bei der auf Einladung auch Herr Pastor von Bodelschwingh zugegen war, zusammengetreten und hat die oben erwähnten Beschlüsse gefasst. Am Donnerstag, dem 30. September, hat sich der neue Aufsichtsrat unter Vorsitz des Herrn Landesuperintendenten Neuser konstituiert und hat den neuen Vorstand entsprechend dem Vorschlage Herrn Pastor von Bodelschwinghs gewählt.

Zwischendurch haben die Uebergabeverhandlungen stattgefunden; die endgültige Uebergabe der Verwaltung ist am 2. Oktober und zwar zunächst an die Treuhandstelle der Inneren Mission in Westfalen erfolgt. Zur Zeit steht nur noch aus der Austausch der Bank - Vollmachten - der auch in diesen Tagen erfolgen wird.

Damit ist, soweit wir es übersehen können, die Angelegenheit der Kinderheilanstalt in Bad Salzungen wieder geordnet. Es wird wesentlich sein, für eine gute Belegung der Anstalt zu

sorgen

sorgen, und es wäre dankenswert, wenn der Central-Ausschuss auch seinerseits sich in dieser Richtung für die Kinderheilanstalt bemühen würde.

Mit der Bitte, auch diesen Bericht Herrn Pastor Frick vorzulegen, grüsse ich Sie als

Ihr ergebener

gez. Jürges, Pf.

Leiter des Diakonissenhauses.



CA.  
Fr/Br.

27.Sept. 1937

Herrn

Pastor D. von Bodelschwingh,  
Bethel b/Bielefeld  
=====

Lieber Bruder von Bodelschwingh!

Herzlichen Dank für Deine lieben Zeilen vom 24.9., vor allen Dingen aber auch vielen Dank für die energische und zielbewußte Erledigung der Angelegenheit. In Hessen-Kassel haben wir es jetzt so gemacht, daß ich im Einverständnis mit den in Frage kommenden Leuten D. Happich zum Beauftragten des Präsidenten ernannt und ihn bevollmächtigt habe, sich zwei hervorragende Juristen, Dr. Wagner in Gießen und Dr. Strippel in Kassel, auch ohne Rücksicht auf etwaige Kosten als Sachverständige heranzuziehen. Bitte, sei so freundlich, ihm Dein Material zuzuschicken, da wir beabsichtigen, nicht nur die Frage des Vorsitzes und der Satzungen, sondern auch der Belegungskündigungen in wirtschaftlicher und pflegerischer Beziehung zur Sprache zu bringen und die Entscheidungen bis zum Minister durchtreiben zu lassen. Ich habe Happich gesagt, die Sachbearbeiter müßten sich unter allen Umständen auch Zeit nehmen, in Berlin tagelang zu weilen, bis sie alle in Frage kommenden Persönlichkeiten gesprochen hätten. Nur, wenn wir einmal alle Instanzen wirklich sachlich aufklärten, könnte etwas erreicht werden.

Leider mußte ich bei verschiedenen Anstalten in Hessen-Kassel feststellen, daß, wie beispielsweise in Scheuern, starke Familienpolitik getrieben war, und daß man, um Familieninteressen zu sichern, ein viel stärkeres Entgegenkommen gezeigt hatte, als nötig war.

Ich beabsichtige, in der nächsten Vorstandssitzung anzuregen, daß der Central-Ausschuß in jedem Land und jeder Provinz einen Beauftragten ernennt, der bei Schwierigkeiten

sofort einzusetzen ist. Mit den einzelnen Landes- und Provinzialausschüssen wird ja schnell Verständigung darüber zu erzielen sein, ob das der geschäftsführende Landesgeistliche oder eine sonstige allgemeines Vertrauen genießende Persönlichkeit sein soll. Die Vereinsgeistlichen brauchen, das wird mir immer klarer, einen starken Halt an einem unabhängigen Menschen, und der Einsatz des Centralausschusses wird wirksamer, wenn er in jedem Gebiet einen zum sofortigen Handeln bevollmächtigten Vertreter hat.

Bei der Unsicherheit der Lage wird es wahrscheinlich sogar weiter nötig sein, jeden Anstalts- etc.-Vorstand zu bitten, seinerseits auch einen von ihm handlungsbevollmächtigten Vertreter herauszustellen, der dann wieder von unseren Vertretern verantwortlich herangezogen werden kann. In vielen Vorständen liegt es ja so, daß man kaum die regelmäßigen Sitzungen einzuberufen wagt, weil man Schwierigkeiten fürchtet, geschweige daß man überhaupt einen Beschluß zu fassen sich für berechtigt hält. Ganz dringend nötig ist die Durchsicht der Satzungen aller einzelnen Werke und die Einfügung von Bestimmungen

- 1) über die Gemeinnützigkeit,
- 2) über die Zugehörigkeit zum Reichsspitzenverband Innere Mission,
- 3) über den Anfall des Vermögens an den Central-Ausschuß oder an andere Innere Missions-Institutionen, wenn die Auflösung beschlossen wird.

Ich werde in diesen Tagen vom Central-Ausschuß alle dort vorhandenen Satzungen bekommen und werde Präsident Koopmann-Aurich, der jetzt hier in der Stille in Bremen wohnt, bitten, die Satzungen einmal durchzuarbeiten und uns auf Schwierigkeiten etc. aufmerksam zu machen.

Sehr dankbar wäre ich Dir auch, wenn Du Dir die Satzungsgestaltung unserer Institutionen einmal durch den Kopf gehen lassen würdest. Mit der bloßen Ablegung jeder Änderung, die nach dem Führerprinzip aussehen könnte, wie ich sie so oft bei anderen Leuten finde, ist es nicht getan. Denn das wird mir immer klarer, daß unsere Anstaltsvorstände etc. in die Gefahr der Handlungsunfähigkeit kommen, wenn wir nicht, wie es ja in meinen obigen Ausführungen schon liegt, wirklich handlungsbevollmächtigte Ämter schaffen. Tatsächlich sind die Verfassungen unserer großen Werke ja schon längst auf ein gewisses Führerprinzip eingestellt, und wo würden wir in unseren großen Anstalten



hinkommen, wenn nicht die Vorstände meist über 90% ihrer Gewalt auf die leitenden Persönlichkeiten detachierte hätten?

Ganz anders ist es natürlich bei den Werken, besonders missionarischen Charakters, wo gerade auf der Mitarbeit der einzelnen Vorstandsmitglieder ein wesentlicher Teil des Erfolges beruht (Burckhardthaus etc.). Vielleicht kommen wir da zu verschiedenen Formen auch der Rechtsgestaltung. Vergeblich habe ich im Archiv des Central-Ausschusses nach irgendwelchen Vorarbeiten für die Gestaltung des Vereinsrechtes im B.G.B. nachforschen lassen. Man hat also augenscheinlich die Rechtsform unserer Anstalten für ziemlich gleichgültig gehalten, vielleicht auch mit Absicht nicht gesagt, weil man sich nicht binden wollte. In den weltlichen Vereinigungen, mit denen ich Fühlung habe, und in denen neue Satzungen gemacht wurden, haben Partei und Regierung betont, daß die größte Freiheit in der Gestaltung der Satzungen herrschen müsse, weil die Zwecke doch so ungemein verschieden seien. Und ich glaube, daß man auch volles Verständnis dafür haben wird, wenn wir für eine gewisse Mannigfaltigkeit eintreten.

Durch die hessischen Vorgänge ist nun aber auch eine organisatorische Frage aufgetaucht, die ich mit Dir gleichfalls gern erörtern möchte. Als man Hephata einschlachten wollte, erklärte man, bei dem Brüderhaus könne der Oberpräsident natürlich nicht verlangen, den Vorsitzenden zu ernennen, aber er müsse verlangen, daß die einzelnen Arbeitszweige, mit denen er dienstlich oder finanziell befaßt sei, so selbständig gemacht würden, daß dort Sondervorstände eingesetzt würden, in denen die Behörde dann entsprechend vertreten sein könne. Das ist natürlich organisatorisch ein vollkommenes Unding, und ich habe gebeten, mich als Organisationsfachmann einzuschalten, wenn diese Erörterungen einmal wieder aufs Tapet kämen. Die Frage aber wird z.B. auch bei Mutterhäusern wie Hermannswerder jetzt brennend. Wenn ich auch die Hoffnung habe, daß es durch kluges Verhandeln geeigneter Persönlichkeiten zu einer sachgemäßen Gestaltung der Situation kommen wird, so besteht doch die Gefahr, daß das Unterrichts-Ministerium über die höhere Schule dort einen stärkeren Einfluß haben will, als es dem Mutterhaus erwünscht ist. In solchen Fällen würde natürlich die Organisationsform derart möglich sein, daß das Gesamtkuratorium des Mutterhauses ein Spezialkuratorium

für die Schule aus sich heraussetzt, aber die Verwaltungs- und Finanzgebarung für sich in Anspruch nimmt. Bei Anstaltskomplexen mit vielen Zweigbetrieben würde aber dieses Verfahren, wenn es generell durchgeführt werden sollte, eine so unglaubliche Erschwerung der Verwaltung ergeben, daß es den Vereinfachungsbestrebungen der Gegenwart glatt ins Gesicht schläge.

Nicht ganz einfach scheint mir, die Frage zu lösen, wie die Landes- und Provinzialverbände und entsprechend der Central-Ausschuß eine genügend enge organisatorische Verbindung mit den Einzelwerken erhalten soll.

Gedanken der Die Leute der N.S.V., die nur in den konstruktiven/Parteiorganisationen denken: Ernennung aller Organe von oben nach unten bei entscheidender Mitwirkung der Gauleiter oder Gauinstanzen, verstehen gar nicht, daß wir nicht zu dem gleichen Verfahren kommen. Sie merken aber auf, wenn ich sie darauf aufmerksam mache, daß nur Organisationen wie unsere großen Verbände mit Einzelmitgliedern ähnlich konstruktiv behandelt werden können, nicht aber Organisationen wie unsere Anstalten, welche den Einzelbetrieben der Wirtschaft entsprechen, für die der Führer doch auch absolute Selbständigkeit angeordnet hat, unbeschadet ihrer Zusammenfassung zu Zweckverbänden, öffentlich rechtlichen Korporationen etc.. Ich weise immer wieder darauf hin, daß unsere jetzige Gestaltung auch in Zukunft bleiben müsse, wenn ich auch glaube, daß ein Organisationsfaktor eingebaut werden müsse, der die Schaltungsfähigkeit des Apparates ein wenig erleichtert. Glücklicherweise haben sie ja auch schon begriffen, daß es bei uns auch Unterschiede gäbe und geben müsse zwischen Anstalten mit Reichs- oder Länder- oder Provinzial- oder Lokalgeltung, wie es sich ja bei den Sammlerlaubnissen gezeigt hat.

Daß das Problem: Organisatorische Verbindung von Innerer Mission und Kirche auch noch nicht ganz gelöst ist, ist klar. Aber die Kirchenregierungen begrüßen, daß eine Fühlung vorhanden ist. Sie sind aber auch ganz froh, daß sie nicht zu stark verkoppelt sind, weil sie mit Recht die wirtschaftlichen Verantwortungen scheuen, die ihnen ja doch nur Belastungen bringen würden. Sie haben natürlich auch Sorge, daß sie für Torheiten anderer Art verantwortlich gemacht



werden könnten und sind dankbar, daß wir die Treuhänder und Personalausschüsse jetzt ganz ausbauen wollen, weil ihnen so die Situation wesentlich erleichtert ist. Dankenswerterweise erkennen auch Gestapo und Staatsanwaltschaft diese Organe als maßgebend an, und es ist dadurch schon viel Unheil verhütet worden, daß diese unsere Organe die Voruntersuchungen und Aufklärungen durchführen konnten. Die unter Zoellner erlangten Erklärungen der Reichskirchenregierung haben uns schon sehr große Dienste geleistet. Vor allem das Reichskirchenministerium stellt sich bei seinen mannigfachen Eintreten für uns und unsere Interessen ganz auf den Standpunkt der Verbindung von Kirchen und Innerer Mission, ohne uns die Schwierigkeiten fühlen zu lassen, die sich aus dem gegenwärtigen Standpunkt der kirchenpolitischen Verwirrung ergeben. Einem Vertreter der Reichskirchenkanzlei habe ich neulich gesagt, wenn die Kirchenregierungen Vertretungen irgendwo wünschen, möchten sie doch überlegen, ob im einzelnen Fall ein Beamter der Kirche oder ein von der Kirche beauftragter Laie mit den Funktionen des Verbindungsoffiziers betraut würde. Ich glaube, daß wir auch hierfür einmal Richtlinien aufstellen müssen.

Ich bitte um Entschuldigung, daß ich Dir so vielerlei schreibe, aber ich glaube, daß es nötig ist, daß Du als der stärkste Fachmann auf dem Gebiet Dich mehr noch als andere damit beschäftigst. Ich wäre Dir dankbar, wenn Du gelegentlich zu einzelnen Punkten Stellung nehmen und diese Stellungnahme dann auf Einzelbogen, je nach den Problemen bearbeitet, niederlegen würdest.

Mit herzlichen Grüßen bin ich, wie immer,  
Dein getreuer



Eingegangen am 25.9.37 69. 1444 F  
Beantwortet am 28.9.

Pastor F.v.Bodelschwingh

Bethel bei Bielefeld, den 24. Sept.1937.

144

Herrn

vB/D

Pastor Frick

Bremen

Hansastr. 43

Lieber Bruder Frick!

Die Salzufler Angelegenheit wickelt sich nun glatt ab. Der kommissarische Aufsichtsrat und Vorstand, die ich als satzungsmäßige Vertretungen einer Anstalt der Inneren Mission nicht anerkennen konnte, werden am Montag zurücktreten. Für die Neubildung dieser Organe ist die von mir vorgelegte Liste bei allen Vertretern der Inneren Mission, der Kirche und des Staates restlos anerkannt worden. Nur bei vier Vertretern von Partei-Instanzen wurde aus sachlichen Gründen eine Auswechslung vorgeschlagen, der ich zustimmen konnte. Ob die Bestätigung meiner Liste unmittelbar von der Regierung oder in deren Auftrag durch die Kommissare geschieht, konnte für mich nicht von entscheidender Bedeutung sein. Auf den letzteren Weg legte man Wert, damit die Rechtsgültigkeit der von den kommissarischen Organen inzwischen vollzogenen Handlungen nicht angezweifelt werden könne. Dies lag nicht in unserer Absicht. Daß wir verpflichtet sind, die wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen im einzelnen bei der Übernahme nachzuprüfen, ist klar ausgesprochen. Doch wollen und werden wir auch da nicht kleinlich sein.

Von dem inzwischen eingestellten, zum Teil ganz unmöglichen Hauspersonal ist gestern der größere Teil ausgeschieden. Gleichzeitig hat die Übernahme der Verwaltung durch die Treuhandstelle der Inneren Mission begonnen. Bis zum 2. Oktober muß alles rest-

Archiv für Diakonie und Entwicklung, Berlin

Signatur: ADE, CF 28







Eingegangen am 18.9.37 10 1203

Beantwortet am \_\_\_\_\_

F

Pastor F.v.Bodelschwingh

Bethel bei Bielefeld, den 17.9.1937.

Herrn

vB/D

Pastor Frick

B r e m e n

Hansastr. 43

Lieber Bruder Frick!

Über Salzuflen kann ich Dir leider auch heute noch nichts Abschließendes berichten. Die Sache hat sich in sehr unliebsamer Weise dadurch verzögert, daß der Reichsstatthalter unmittelbar von Nürnberg ins Mannöver fuhr. So konnte er mir nur eine vorläufige Nachricht geben. Die Entscheidung über die Neugestaltung des Aufsichtsrates und Vorstandes, die für die Zukunft natürlich von größter Bedeutung ist, soll erst am Montag fallen.

Dagegen haben wir heute mit der Detmolder Regierung in bindender Form verabredet, daß morgen nachmittag um 5 Uhr die sämtlichen N.S.V.-Schwestern und mit ihnen gekommenen Kindergärtnerinnen die Anstalt verlassen, und daß die Detmolder Schwestern die Arbeit in vollem Umfange wieder übernehmen. Auch für die ordnungsmäßige Übergabe unter Einschaltung von Herrn Kunze und einem Vertreter der Regierung ist alles vereinbart. Uns schien es richtig, schon wegen der Wirkung auf das Land dieses Faktum zu schaffen. Ob es sich reibungslos vollziehen wird, weiß ich nicht. Wir mußten den morgen und in den nächsten Tagen sich vollziehenden Wechsel der Kur benutzen. Darum erklärte ich den Herren, daß ich jetzt nicht mehr länger warten könne.

Sobald ich die Entwicklung deutlicher übersehe, gebe ich erneut Bescheid.

Mit herzlichen Grüßen

Dein

F. v. Bodelschwingh

Archiv für Diakonie und Entwicklung, Berlin

Signatur: ADE, CF 28





Gesamtverband der deutschen evangelischen  
Kranken- und Pflegeanstalten

Eingegangen am 4.9.37 1164  
Beantwortet am .....

Gesamtverb. d. dt. ev. Kranken- u. Pflegeanstalten  
Berlin N 24, Oranienburger Straße 13-14  
Berlin-Dahlem, Reichensteiner Weg 24

Sekret: Amt Norden  
7162/63, 7182/83, 7324/25, 7328  
Jetzt: G 6 Breitenbach 3751

Herrn  
Pastor F r i c k  
B r e m e n  
-----  
Nordstr. 106

Zeichen - Ihres Schreibens - Tag

Zeichen - dieses Schreibens - Tag

Dr.Ha./L. 4. September 1937

Betrifft:

Sehr verehrter, lieber Herr Pastor,

in Ergänzung meines letzten  
Briefes, betreffend Salzuflen, darf ich mitteilen, dass ich heute  
morgen von dem Vertreter von Herrn K u n z e aus Bethel einen  
kurzen Telefonanruf bekam mit der Mitteilung, dass die Verhand-  
lungen in Münster einen befriedigenden Verlauf genommen hätten,  
und im Augenblick sich eine Aktion vom Central-Ausschuss aus  
erübrigt. Herr Pastor Schirmacher, Dr. Heinrich und Dr. Schubert  
sind von dem Inhalt des Gespräches gleichfalls verständigt.

Mit den besten Sonntagsgrüssen

Ihr

*W. W. W.*

4.9.1937

Fr/L.  
CA

Herrn Pastor D.von Bodelschwingh  
Bethel b.Bielefeld.

=====

Lieber Bruder von Bodelschwingh!

Herzlichen Dank für Deine lieben soeben  
erhaltenen Zeilen. Wunschgemäß tue ich also  
nichts weiter und warte auf Deine Nachrichten.  
Kommenden Dienstag wäre ich telefonisch zwischen  
10 und 2 Uhr im Dentrall-Ausschuss zu erreichen,  
Mittwoch bin ich dann wieder zu Hause.

Soeben erhalten ich von Herrn Hilgenfeldt  
eine Einladung zur Sondertagung der N.S.Volkswohl-  
fahrt auf dem Reichsparteitag, Montag, den 13.9.  
vormittags 9 Uhr. Eventuelle Nachrichten würden  
mich über den Vereinsgeistlichen, Pastor Weich-  
lein, erreichen, bei dem ich mich mit Schirmacher  
treffen werde.

Herzlichen Dank noch einmal für alle Deine  
Mühewaltung.

Dein getreuer



Bremen,

4. September 1937.

CA  
Fr/Br.

Herrn

Dr. med. Harmsen,

Berlin-Dahlem.

= = = = =  
Reichensteiner Weg 24.

Lieber Herr Doktor!

/ Abschriftlich sende ich Ihnen zur Kenntnisnahme  
einen Brief von D. von Bodelschwingh, den ich soeben erhielt.  
Weiteres können wir am Dienstag besprechen.

Mit herzlichen Grüßen

Jhr

Anlage.



4x  
Pastor F.v.Bodelschwingh  
vB/W.

Eingereicht am 4.9.37 La 1162  
Beantwortet am 4.9.  
Bethel b.Bielefeld, den 3. September 1937.

Herrn  
Pastor Frick

B r e m e n

Hansastr. 43

Lieber Bruder Frick!

So unbefriedigend vorgestern die Besprechung in Salzuflen blieb, so erfreulich war die erneute Zusammenkunft mit dem Reichsstatthalter, die gestern in Münster stattfand. Er war wieder durchaus entgegenkommend und verständnisvoll.

Im Gegensatz zu unseren Wünschen wollten der Staatsminister und Herr Degenhardt zunächst unter allen Umständen an den bereits in den Aufsichtsrat und Vorstand berufenen Persönlichkeiten festhalten. Ich blieb dabei, daß dies unannehmbar sei. Der Vorschlag für die neue Vertretung der Anstalten könne nur von der Leitung der Inneren Mission ausgehen, während die Staatsregierung die politische Zuverlässigkeit zu prüfen habe. Dem stimmte schließlich der Statthalter zu. Er bat mich, ihm sofort die Liste einzureichen. Er wolle dann in Nürnberg mit allen in Betracht kommenden Instanzen die Sache regeln.

Für die Zwischenzeit habe ich mit ihm verabredet, daß zu den Sitzungen des Vorstandes, dem Herr Wellmann nicht mit angehören kann, der Landessuperintendent und Herr Kunze zugezogen werden. Die Besprechungen wegen Zurückziehung des

Archiv für Diakonie und Entwicklung, Berlin

Signatur: ADE, CF 28



jetzigen Personals und Rückkehr der Detmolder Schwestern  
beginnen morgen in Salzuflen.

Damit sind wir natürlich noch nicht über den Berg.  
Ich rechne durchaus mit neuen Schwierigkeiten. Wir müssen  
über zunächst den Weg weitergehen, und ich bitte daher,  
von anderen Schritten in Berlin <sup>nicht</sup> ~~nunächst~~ abzusehen.

Mit herzlichem Gruß

Dein

F. Frobenius





**Central-Ausschuß für die Innere Mission der Deutschen Evang. Kirche**  
**Referat Gesundheitsfürsorge**

C. R. f. J. M. Referat Gesundheitsfürsorge  
Berlin-Dahlem, Reichensteiner Weg 24

Herrn

Pastor F r i c k  
B r e m e n

-----  
Nordstr. 106

Eingegangen am 3.9.37-14 1147

Beantwortet am .....  
Fernruf: 66 Breitenbach 3751

Zeichen — Ihres Schreibens — Tag

Zeichen — Dieses Schreibens — Tag

Dr. Ha./J. 2. September 37

Betreff: Kinderheilanstalt Bethesda, Bad Salzuflen.  
-----

Sehr verehrter, lieber Herr Pastor,

ich hoffe, dass Sie gestern abend  
Ihren Zug noch wunschgemäß erreicht haben und Frau Oberin im Harz  
gut antrafen. -

Nach Schluss der offiziellen Sitzung hatte ich noch eine Be-  
sprechung mit dem Arzt der Anstalt, auf Grund derer wie auch im Hin-  
blick auf die tatsächlichen Verhandlungen es mir doch sehr zweifel-  
haft erscheint, ob die Angelegenheit so ohne weiteres in Ordnung zu  
bringen ist. Der Widerstand von unten ist jedenfalls sehr viel größer  
als in den Verhandlungen deutlich wurde. Recht bezeichnenderweise er-  
klärte ja auch der Vorsitzende, Herr Degenhardt, dass man im Hinblick  
auf die Schwestern noch den Bericht des Arztes abwarten müsse. Ich  
habe den Eindruck, dass von diesem Punkt aus zunächst weitere sehr  
erhebliche Schwierigkeiten gemacht werden, wobei nicht nur die Ableh-  
nung der bisherigen leitenden Schwester eine Rolle spielen wird, son-  
dern die ja auch in vielen andern Anstalten zu beobachtende Tatsa-  
che, dass die Mutterhäuser sehr gern geneigt sind, die besten jungen  
und tüchtigen Schwestern auf Aussenstationen in kommunale Betriebe  
zu schicken, während man sich in den Anstalten der Inneren Mission  
und den eigenen Häusern dann mit älteren, nicht mehr ganz leistungs-  
fähigen, auch schwierigen Schwestern begnügt. Ich kann an sich diese  
Politik verstehen, halte sie aber in entscheidenden Punkten für  
falsch und gefährlich, und wir werden grade am Beispiel Salzuflen  
auch nach dieser Richtung, fürchte ich, noch ziemlichen Kummer  
erleben.

Archiv für Diakonie und Entwicklung, Berlin

Signatur: ADE, CF 28



Ich habe mit D.v.Bodelschwingh und auch in dem Kreise, der anschliessend zusammenkam, die Frage kurz erörtert, ob unter Umständen ein Wechsel der Schwestern, den zuerst D.v.Bodelschwingh sogar vorgeschlagen hatte, nämlich Sarepta-Schwestern nach Salzuflen und dafür Besetzung von Sassendorf durch Detmold, in Betracht käme. Wieder aber wurden dann alle möglichen Prestigefragen in den Vordergrund geschoben, sodass wohl keine Aussicht auf einen derartigen Vorschlag im Augenblick besteht.

Am bemerkenswertesten schien mir von den Verhandlungen aber die Behauptung, der ich ja zu widersprechen versuchte, dass der dreiköpfige Aufsichtsrat rechtmässig und gesetzlich an die Stelle des aufgelösten getreten sei und sich auf Grund der Satzungen rechtmässig weiter kooptiert habe. Ich bedaure, dass an diesem Punkte nicht mit noch grösserer Schärfe widersprochen wurde, da hier m.E. die entscheidende Rechtsfrage liegt, die unter Umständen in einem Verwaltungsstreitverfahren auf Antrag des Central-Ausschusses gegen die Lippische Landesregierung durchgekämpft werden muss, wenn es nicht gelingt, die Besetzung des Aufsichtsrates im gütlichen Wege so zu gestalten, dass eine eindeutige Mehrheit im Sinne der Bestandserhaltung der Anstalt gegeben ist. Wenn man von den 9 genannten Persönlichkeiten ausging, zu denen noch allenfalls 6 kooptiert werden sollten, so besteht die ganz unmittelbare Gefahr, dass dieser Aufsichtsrat dann durch Satzungsänderung sehr schnell das immer noch geplante Ziel der Umwandlung der Anstalt erreicht. Nach meiner Auffassung muss und kann nur von diesem Punkt aus vom Central-Ausschuß ein entscheidendes Veto eingelegt werden.

Es bleibt nur die Hoffnung, dass es Herrn D.v.Bodelschwingh gelingt, vielleicht durch die heute noch zustande kommende Besprechung mit dem Reichsstatthalter die Verhandlungen so weit zu fördern, dass der offene Konflikt vermieden wird. Die Tatsache, dass beispielsweise die Personalpapiere bei der Gauamtsleitung der N.S.V. in Münster liegen, wie auch die andern Verwaltungsmaßnahmen, Umstellung der Buchführung entsprechend dem System der N.S.V.-Anstalten usw., sprechen aber doch eine allzu deutliche Sprache, als dass man



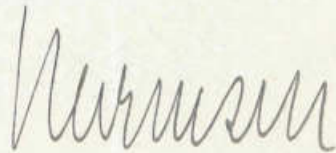
darauf verzichten könnte, auch Herrn Hilgenfeldt direkt und sehr ernst auf die Folgen dieses Vorfalls aufmerksam zu machen.

Dankbar wäre ich für die zugesagte Übersendung der Abschriften in der Schwesternfrage. Herrn Direktor Kunze darf ich zur Unterrichtung einen Durchschlag dieses Briefes zugehen lassen.

Sehr herzlichen Dank für Ihre erfolgreichen Bemühungen um die Regelung der Angelegenheit Frankfurt/Main.

Mit besten Grüßen

Ihr

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'Harmsen', written in a cursive style.

(Dr. Harmsen)







# Vorgesch.

# Aufgezeichnet

1. ~~Koch~~ Lina Jupp 1
2. Lina Lina 3
3. Lina 12
4. Lina 4
5. ~~Koch~~ Lina 1
6. Lina 4
7. Lina 5

1. ~~Koch~~ Lina Jupp
2. ~~Lina Lina~~
3. ~~Lina~~
4. ~~Lina~~
5. Lina - Schenck
6. Lina - Reimann
7. Lina - Schenck
8. Lina - Schenck
9. Lina - Schenck
10. Lina - Schenck
11. Lina - Schenck
12. Lina - Schenck
13. Lina - Schenck
14. Lina - Schenck
15. Lina - Schenck
16. Lina - Schenck
17. Lina - Schenck
18. Lina - Schenck
19. Lina - Schenck
20. Lina - Schenck



Herr Pastor Pawlowski aus Bielefeld  
ruft im Auftrage von Herrn Pastor von Bodelschwingh an und  
teilt mit, daß~~ß~~ kommenden Mittwoch, 1.9. (Zeit ist noch nicht  
festgesetzt) in Bethel eine Sitzung stattfinden würde, zu der  
die Teilnahme von Herrn Pastor Frick mit 2 Herren vom C.A.  
dringend erbeten wird.

Voraussichtlich wird Dienstag eine Vorbesprechung in Bethel  
sein, bei der die Anwesenheit von Herrn Pastor Frick auch  
unbedingt erforderlich wäre.

Es handelte sich um das Kinderheim in Salzuflen.

Ein Brief mit allen Einzelheiten sei unterwegs, der Wichtigkeit  
und Dringlichkeit halber sollte ihm aber die tel. Mitteilung  
schon vorausgehen.

*f. Braumagel*

27.8.1937

13 Uhr.